

# Hába Quartett



Für die Musiker des heute in Frankfurt/Main ansässigen Hába Quartetts ist die Auseinandersetzung mit der Musik unserer Zeit immer wieder Aufgabe und Herausforderung.

Die Geschichte des Ensembles erstreckt sich mittlerweile über ein halbes Jahrhundert. Im Jahre 1946 gründete der Geiger Dušan Pandula in Prag das Hába Quartett, dessen Schwerpunkt schon damals die Zusammenarbeit mit bedeutenden zeitgenössischen Komponisten (Martinů, Berio, Bialas, Yun u. a.) und vor allem mit dem wichtigsten Komponisten der mikrotonalen Musik – Alois Hába, dem Namensgeber des Ensembles – war, der die letzten zwölf seiner siebzehn Quartette dem Hába Quartett widmete.

1968, nach der Übersiedlung Dušan Pandulas in die BRD, löste sich das Quartett auf, wurde aber dann sechzehn Jahre später 1984 in Frankfurt wieder durch ihn, diesmal zusammen mit seinem Schüler Peter Zeliénka neu gegründet. Das Quartett versteht sich als direkter Nachfolger und Träger der langjährigen Hába Quartetttradition. Dies ermöglicht den heutigen Mitgliedern des Ensembles (Sha Katsouris und Hovhannes Mokatsian –Violinen, Peter Zeliénka-Viola und Arnold Ilg- Violoncello), die Werke Alois Hábas mit größter Authentizität dem Publikum zugänglich zu machen.

Das Hába Quartett ist aber nicht nur auf zeitgenössische Musik spezialisiert, sondern zeichnet sich durch ein alle Stilepochen umfassendes Repertoire aus, das auch selten gespielte Werke beinhaltet. Die CD-Einspielung der Streichquartette von Nikolai Roslawez fand bei der Presse eine große Resonanz. Diese Vielseitigkeit wurde in einer intensiven Konzerttätigkeit im In- und

Ausland, Rundfunkaufnahmen und Auftritten bei bedeutenden Festivals, u. a. in Salzburg, Graz, München, Hannover, Berlin, Den Haag und Prag immer wieder unter Beweis gestellt.

Bei einer erfolgreichen Konzertreise nach China widmete sich das Ensemble auch einer intensiven Lehrtätigkeit. Seit 2002 hat das Hába Quartett eine eigene Konzertreihe in der Johanniskirche in Kronberg/Ts. Sein neuestes Projekt ist die Gesamtaufnahme der Streichquartette von Alois Hába, die demnächst erscheinen wird.

[www.haba-quartett.de](http://www.haba-quartett.de)

## **Pressestimmen**

Was an dieser Platte von Beginn an begeistert, sind die Interpreten. Das Hába Quartett musiziert die beiden Meisterwerke mit einer solchen Innigkeit und Leidenschaft, mit einer derartigen Frische und Besessenheit, als ginge es um eigene Herzenergießungen und Lebensläufe.

Freilich: Diese klingenden Autobiografien bieten ihnen ideale Spielräume. Der Böhme und der Mähre, das Leben und die Liebe, Nostalgie und Träumerei - vieles schwingt in und zwischen diesen Quartetten mit...

Ein halbes Jahrhundert trennt die Werke voneinander. Bedrich Smetanas 1. Streichquartett "Aus meinem Leben" (1876) trug, obwohl zunächst als unspielbar geltend, zur Berühmtheit des Komponisten bei. Eine Musik, getrieben von jugendlichem Überschwang und hoffnungsvollem Elan, reich an lyrischen Szenen, mit einer schwungvollen Polka als zweitem und einem schwärmerischen Liebesgesang als drittem Satz und einem dramatischen Finale....

Kommt da ein ganzes Lebensschicksal in klassischer Form und Vollendung zum Vorschein, so thematisiert das 2. Streichquartett (1928) "Intime Briefe" von Leos Janáček allein die Beziehung zu Kamila Stösslová, seiner "Kamila-Muse". Diese "Intimen Briefe" offenbaren aber eher konfliktreiche Empfindungen und ewige Sehnsucht nach Erfüllung. Was die Realität dem Komponisten nicht gewähren wollte, schlägt sich in seinen Tönen nieder. Aufruhr wechselt mit Zärtlichkeit, Ekstasen münden in ätherische Klangräume, Dissonanzen schärfen den Schmerz und tragen zur Modernität der Musik bei. Konfliktreich und obsessiv scheint diese Zweisamkeit, von der die Briefe künden und die sie beschwören wollen.

So tut sich den Interpreten bei Smetana wie bei Janáček ein Kosmos existenzieller Gefühle, musikalischer Ausdrucksbereiche und spieltechnischer Feinheiten auf. Und das Hába Quartett, dessen Wurzeln 1946 in Prag lagen und das heute von Frankfurt am Main aus die Konzertsäle der Welt bereist, schreitet ihn in dieser brillanten Neuaufnahme souverän und atemberaubend aus. Das Spiel von Sha Katsouris, Hovhannes Mokatsian, Peter Zeliénka und Arnold Ilg besticht durch klare Konturen, sensible Färbungen und ein untrügliches Gespür für die Eigenarten und Reichtümer dieser klein besetzten und groß ambitionierten Tondichtungen. Mitreißend!

**Eberhard Kneipel, Das Orchester, 3/2010**

Geradezu filigran klingt... Roslawez' Stück ... (3. Streichquartett, deutsche Erstaufführung)... vom Hába-Quartett mit feinem Sinn für die wellenförmig fließende Melodik und die gewissermaßen vegetative Kontrapunktik realisiert.

## **FAZ**

Das Hába-Quartett hat ein großes Renommee als Ensemble, das sich vor allem mit der zeitgenössischen Musik auseinandersetzt. Sein Spiel ist charakterisiert durch Präzision, verbunden mit fast slawisch sattem Klang.

## **Lidové Noviny**

Die vier vorzüglichen Ensemblemitglieder erwiesen sich als wahre Meister des subtilen Tons, versiert in allen spieltechnischen Belangen der zeitgenössischen Musik, sei es für die silbrigzerbrechlichen Klanggespinste des Mexikaners (Carrillo), sei es für die vitale, innige Sprache des Tschechen (Hába). ... Ein lebhaftes, geistreich-witziges Vierergespräch (Grandjean), das vom Hába-Quartett mit nobler Musikalität und unendlich verfeinerten Nuancen dargeboten wurde.

## **Neue Ruhrzeitung**

Wieder ist ein gewichtiges anregendes Programm entstanden, dem das ausgezeichnete Hába-Quartett das eindringliche Profil gibt.

## **Berliner Tagesspiegel**

Das Ensemble stellte bei diesen Kompositionen (Mozart, Liszt, Reger, Hába) ihre dynamischen Qualitäten mit feinsten Nuancierungen unter Beweis und musizierte sehr homogen. Thüringer Anzeiger Ein Konzert in der Weisenauer Synagoge, in dem das Frankfurter Hába-Quartett mit intelligentem und variablem Ensemblespiel Werke für Streichquartett vorstellte, machte die kompositorischen Fähigkeiten der drei Tonsetzer (Sekles, Haas, Krása) deutlich.

## **Mainzer Allgemeine Zeitung**